

Europabüro Weser-Ems
Ringstraße 44
26721 Emden
Tel: 04921-4509114
Fax: 04921-4509115
gduin@garreltduin.de
<http://www.garreltduin.de/>

GARRELT DUIN

Europäisches Parlament
Rue Wiertz
B-1047 Bruxelles
Tel: 0032-2-2845431
Fax: 0032-2-2849431
gduin@europarl.eu.int

Brüssel, 05. Mai 2005

Ihre Email zur geplanten Software-Patent-Richtlinie

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie alle haben mir in den vergangenen zwei Wochen Emails über www.campact.de bezüglich der geplanten Richtlinie zu Software-Patenten geschickt. Angesichts der schieren Masse der Emails ist es mir und meinem Büro nicht möglich, individuelle Antworten zu verschicken. Dies gilt leider auch für diejenigen, die die Campact-Vorlage um Darstellungen ihrer persönlichen Situation als Angestellte / Selbständige in der IT-Branche erweitert haben. Dafür bitte ich um Verständnis.

Ich möchte zu Ihrem Anliegen wie folgt Stellung nehmen:

Einleitend möchte ich betonen, dass ich es für notwendig halte, dass die Frage der Patentierung von Software gesetzlich geregelt wird, dass also eine Richtlinie notwendig ist. Ansonsten laufen wir Gefahr, dass das Europäische Patentamt weiter einfach Patente nach Gutdünken erteilt, wie dies bereits geschehen ist. Ich bin allerdings der Auffassung, dass die Richtlinie zur Softwarepatentierung in der zur Zeit durch den Rat vorgelegten Form in die falsche Richtung weist. Patente sollen Innovationen fördern und einen Anreiz zu Forschungen bieten, aus denen neue technische Entwicklungen und damit Erfindungen entstehen können.

Durch die im Richtlinienentwurf fehlende Definition des Begriffs „technisch“ und dem Fehlen einer wirksamen Abgrenzung zwischen „computerimplementierter Erfindung“ und reinem Softwareprogramm kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass durch dieses Gesetz auch Software patentiert wird, wie es bereits verstärkt Praxis des Europäischen Patentamtes geworden ist.

Ein solches Gesetz wäre meines Erachtens besonders für kleine und mittlere Softwareunternehmen fatal. Ihre Stärke ist es gerade, schnell und flexibel auf besondere Wünsche und Problemlösungen ihrer Kunden eingehen zu können. Sie sind darauf angewiesen, schnell handeln zu können. Eine Überprüfung ihrer Entwicklungen auf mögliche Patentverletzungen können sie sich aus Zeit- und Kostengründen gar nicht leisten. Deshalb möchte ich, und mit mir die Mehrheit der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament, gerade diese Firmen und ihr großes Innovationspotential vor einer unsinnigen Patentierungsflut bewahren, von der nur die großen internationalen Unternehmen profitieren. Diese Sorte Patente würde sich eher innovationshindernd auswirken und die Existenz der kleineren Softwareunternehmen aufs Spiel setzen.

Aus diesem Grund haben wir uns im Europäischen Parlament, wie in der Campact-Mail dargestellt, in der Entschließung vom 24. September 2003 klar dafür ausgesprochen, dass zwar technische Neuerungen patentiert werden können, die Software aber nicht.

Leider hat es der Rat der Europäischen Union er nicht als notwendig erachtet, diese Änderungen in akzeptablem Rahmen zu übernehmen.

Nun liegt der Ball im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens wieder im Feld des Europäischen Parlaments. Ich kann Ihnen versichern, dass ich mich dann, wie auch in der ersten Lesung, für eine möglichst restriktive und klar definierte Regelung der Softwarepatentierung im oben dargestellten Sinne einsetzen werde.

Ich hoffe, Ihre Frage damit beantwortet zu haben. Sollten Sie weitere Fragen haben, können Sie sich gerne wieder an mich wenden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Garrett Quinn". The signature is written in a cursive style with a large, stylized initial 'G'.